

Fortsetzung von Seite 3

Männer haben eine größere Mehrheit für das Freiwilligenheer (47 : 36 %) als Frauen (41 : 34 %). Die unter 30-jährigen sind stärkere Befürworter des Freiwilligenheeres (47 : 31 %) als die über 50-jährigen (41 : 36 %).

## Pro und Contra Freiwilligenheer

Mehrheiten gegen ein Freiwilligenheer gibt es bei den Landwirten (28 : 44 %), bei den ÖVP-Anhängern (40 : 44 %) und FPÖ/BZÖ-Anhängern (45 : 46 %).

Die Anhänger der Grünen sind die stärksten Verfechter des Freiwilligenheeres (60 : 28 %); die SPÖ-Anhänger sind immerhin mit 45 : 33 % für das Freiwilligenheer.

Frage 25:  
**Was halten Sie von der Einführung eines Freiwilligenheeres anstelle des Bundesheeres: Ist das Ihrer Meinung nach eine eher gute oder eher keine gute Idee?**

eher gute Idee	44 %
eher keine gute Idee	35 %
unentschieden	21 %

Sehr guten Anklang findet die Idee zur Schaffung einer Freiwilligen-Miliz für die Abwehr von Terroranschlägen oder zum Katastrophenschutz. 57 % halten das für eine gute Idee, 23 % für keine gute Idee und 19 % (Abrundungen) sind unentschieden.

## Freiwilligen-Miliz gegen Terroranschläge

Die höchste Zustimmung gibt es bei FPÖ/BZÖ-Anhängern (70 %) und den Anhängern der Grünen (69 %).

Frage 26:  
**Wie stehen Sie zur Schaffung einer Freiwilligen-Miliz für die Abwehr von Terroranschlägen oder zum Katastrophenschutz: Ist das eine eher gute oder eher keine gute Idee?**

eher gute Idee	57 %
eher keine gute Idee	23 %
unentschieden	19 %

## Mehrheit für einjährigen Sozialdienst

Die Einführung eines einjährigen Sozialdienstes als Voraussetzung für eine Anstellung beim Staat wird mehrheitlich befürwortet: 56 : 25 %; 19 % unentschieden. Männer und Frauen haben darüber idente Meinungen.

Über 50-jährige finden die Idee besonders gut (60 : 22 %), ebenso die Wiener (64 : 17 %).

Geradezu begeistert sind FPÖ/BZÖ-Anhänger (80 : 10 %). Es gibt keine untersuchte Gruppe, die nicht eine klare Mehrheit für diese Idee hat.

Frage 27:  
**Was halten Sie von der Einführung eines einjährigen Sozialdienstes, den jeder junge Mensch vorweisen muss, bevor er eine Anstellung beim Staat bekommt? Betrachten Sie einen solchen Sozialdienst als eine eher gute oder eher keine gute Idee?**

eher gute Idee	56 %
eher keine gute Idee	25 %
unentschieden	19 %

## Folgerungen

Die Selbstbezogenheit der Österreicher in Fragen der Sicherheitspolitik hält weiter an. Die Probleme der Welt wurden nicht als solche erkannt, die auch Österreichs Interesse betreffen oder sich eines Tages auch auf unsere Sicherheit auswirken können. Konkrete Herausforderungen für Österreich sind unerwünscht. Deshalb darf auch gefolgert werden, dass die Mehrheit für ein Freiwilligenheer weniger auf ein starkes Berufsheer zielt, sondern eher auf die Abschaffung der lästigen Wehrpflicht. ■

### Impressum

Eigentümer und Verleger:  
Internationales Institut für liberale Politik Wien  
Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich  
Sektionschef Hon.Prof.DDr. Erich Reiter  
Alle: Fleischmarkt 18/15, 1010 Wien  
Gestaltung: Trenker & Partner KEG, 1030 Wien  
Druck: Alwa und Deil Druckerei GmbH, 1140 Wien

Repräsentativbefragung von IMAS-International im Auftrag von ILP

# Die Österreicher sehen die EU eher ausgewogen

Eine im Auftrag des Internationalen Institutes für Liberale Politik (ILP) von IMAS-International durchgeführte Umfrage hat u. a. die Einstellung der Österreicher zur EU erforscht.

Jeweils 44 % der Österreicher ist die Mitgliedschaft in der EU sowohl sehr oder ziemlich wichtig als auch nicht besonders oder gar nicht wichtig. Dabei ist der Bildungshintergrund auffällig:

Ähnlich gespalten sind die Österreicher bei der Frage, ob der EU-Beitritt dem Land eher Vorteile oder Nachteile gebracht hat – 36 : 37 % bei 27 % Unentschlossenen.

Frage 4:  
**Wie wichtig ist es Ihrer Meinung nach, dass wir Mitglied der Europäischen Union, also der EU, geworden sind? Würden Sie sagen, das war – sehr wichtig – ziemlich wichtig – nicht besonders wichtig – gar nicht wichtig – unentschieden, kein Urteil?**

sehr wichtig	14 %
ziemlich wichtig	30 %
nicht besonders wichtig	26 %
gar nicht wichtig	18 %
unentschieden, kein Urteil	12 %
ab 16 Jahren insgesamt	100 %

**Personen mit Volks- oder Hauptschulabschluss** ist die Mitgliedschaft nur zu **32 %** sehr oder ziemlich wichtig, **54 %** nicht besonders oder gar nicht wichtig. Bei **Personen mit Matura oder Universitätsabschluss** sind diese Prozentsätze diametral verkehrt: **66 % zu nur 25 %**.

Die geringste Zustimmung findet die EU bei Landwirten (**31 %**) und einfachen Arbeitern (**33 %**), die höchste bei Selbständigen und Freiberuflern (**61 %**) und bei leitenden Angestellten und Beamten (**58 %**).

In Salzburg, Tirol und Vorarlberg (als Gruppe) sehen 48 % eher Vorteile und nur 30 % eher Nachteile. Die Anhänger der Grünen sehen Vorteile und Nachteile 68 : 16 %, umgekehrt die von FPÖ/BZÖ mit 28 : 55 %. Personen mit Matura oder Universitätsabschluss sehen die Vorteile mit 56 % gegenüber nur 23 % mit Nachteilen.

Unter den 37 % der Österreicher, die durch den EU-Beitritt eher Nachteile sehen, sind 67 % dafür, aus der EU auszutreten und sich als selbständiges Land zu behaupten; das sind total immerhin 24,8 %.

## Akzeptanz der EU in den Parteien

Parteipolitisch findet die EU am meisten Zustimmung bei den Anhängern der Grünen (73 %) und der ÖVP (60 %). Bei den SPÖ-Anhängern sind es nur 43 %, bei FPÖ/BZÖ gar nur 27 %.

Repräsentativbefragung im April 2007, durchgeführt von IMAS-International, Linz, im Auftrag des Internationalen Institutes für Liberale Politik Wien (ILP). 1042 Personen, die in ihrer Zusammensetzung den statistischen Proportionen der österreichischen Bevölkerung ab dem 16. Lebensjahr entsprechen, wurden von 1010 Interviewern befragt. Bearbeitet von Sektionschef i. R. Hon.-Prof. DDr. Erich Reiter

Fortsetzung von Seite 1

Der Frage, ob sich die EU nur auf wirtschaftliche Zusammenarbeit beschränken soll stimmen 43 % zu, wogegen 31 % meinen, dass die EU auch politisch zusammenwachsen soll; 26 % sind dazu unentschieden.

Nur bei Personen mit Matura oder Universitätsabschluss ergibt sich hier ein ausgewogenes Verhältnis (42 : 41 %), sowie bei den Anhängern der Grünen (44 : 45 %) und bei den unter 30-jährigen (33 : 34 %).

## Nicht euphorisch aber auch nicht feindlich

Aus weiteren Fragen ergibt sich, dass die Österreicher gegenüber der EU weder eine euphorische noch eine feindliche Einstellung haben aber eine sehr geringe Realitätswahrnehmung.

So erkennen beispielsweise nur 25 % die Funktion der EU als europäische Friedensorganisation.

Nur 37 % wollen eine einheitliche Außen- und Sicherheitspolitik der EU.

53 % halten es für wichtig, dass die Türkei nicht EU-Mitglied wird (FPÖ/BZÖ-Anhänger zu 67 %, ÖVP 58 %, SPÖ 51 %, Grüne 44 %).

**Fazit: Trotz weiterhin sehr großer Vorbehalte sehen die Österreicher die EU in einem etwas milderem Licht als in den letzten Jahren.** ■

# Einstellung zu Neutralität und Sicherheitspolitik

## Neutralität und NATO

Eine im Auftrag des Internationalen Institutes für Liberale Politik (ILP) von IMAS-International durchgeführte Repräsentativbefragung ergab – wenig überraschend, dass die Österreicher nach wie vor auf die Neutralität setzen. Auf die Frage, ob Österreich auch nach dem EU-Beitritt die Neutralität beibehalten soll, antworteten 68 % mit ja. Nur 17 % halten die Neutralität nicht mehr für sinnvoll, 16 % waren unentschieden.

Das Verhältnis für und gegen die Neutralität ist also genau 4:1 (68 zu 17 %).

Die Befürwortung ist bei den Jahrgängen über 50 mit 72 % höher als bei den unter 30-jährigen mit 63 %: Regional gesehen ist die Befürwortung in Wien am geringsten (54 zu 29 %). Parteipolitisch gesehen haben FPÖ-Anhänger und Grüne mit je 24 % die höchsten Anteile an Neutralitätsgegner, die Grünen allerdings mit 71 % auch die höchste Befürwortung (Pro-Neutralität : Gegen-Neutralität : Unentschieden)

Neutralität	Pro : Gegen : Unent.
SPÖ	71 : 12 : 17
ÖVP	69 : 20 : 11
FPÖ/BZÖ	63 : 24 : 13
Grüne	71 : 24 : 5

Frage 14:  
**Es wird öfter darüber diskutiert, ob unsere Neutralität angesichts der veränderten Situation in Europa noch sinnvoll ist. Was meinen Sie: Soll Österreich die Neutralität auch nach dem Beitritt zur EU noch beibehalten, oder ist die Neutralität jetzt nicht mehr sinnvoll?**

Neutralität beibehalten	68 %
nicht mehr sinnvoll	17 %
unentschieden	16 %

## Neutralität untermauert

Die Befürwortung der Neutralität wurde auch durch eine andere Frage untermauert.

Unter der Annahme, dass es wieder zu einer großen militärischen Krise zwischen den Weltmächten komme, meinten ebenfalls 68 %, dass die Neutralität für Österreichs Sicherheit besser sei als die Mitgliedschaft in der NATO (11 %); 21 % waren unentschieden.

Auch hier weicht Wien stark vom Schnitt ab: Immerhin 24 % sind für die NATO (56 % für Neutralität, 20

% unentschieden). Parteipolitisch gesehen ist die Neutralität auch bei dieser Frage bei FPÖ/BZÖ-Anhängern etwas schwächer ausgeprägt als bei den anderen Parteien (21 % für NATO, 65 % für Neutralität, 14 % unentschieden)

Frage 30:  
**Angenommen, es kommt wieder zu einer großen militärischen Krise zwischen den Weltmächten. Was ist da grundsätzlich besser für die Sicherheit Österreichs: Eine Mitgliedschaft in der NATO, oder die Neutralität?**

Mitgliedschaft in der NATO	11 %
Neutralität	68 %
unentschieden, kein Urteil	21 %

## Militärische Krisen in Europa

Nur 27 % der Österreicher glauben, dass eine große militärische Krise in Europa in Zukunft möglich ist. 50 % glauben das nicht und 23 % sind dazu unentschieden. Insbesondere die Jüngeren (unter 30 Jahren) glauben nicht an militärische Gefahren (19 : 55 %), wogegen die über 80-jährigen

mit 31 : 45 % sich dabei nicht so ganz sicher sind.

Signifikant vom Trend weichen FPÖ/BZÖ-Anhänger ab; mit 41 : 38 % (21 % unentschieden) stellen sie die einzige Gruppe dar, die mehrheitlich eine militärische Krise für möglich hält:

Frage 15:  
**Halt Sie es übrigens für möglich, dass es in Zukunft wieder zu einer großen militärischen Krise in Europa kommt, oder Igeiben Sie nicht mehr an eine solche Möglichkeit?**

große Krise möglich	27 %
glaube nicht mehr	50 %
unentschieden	23 %

Eine relative Mehrheit der Österreicher meint auch, dass es moralisch vertretbar ist, wenn Österreich bei der Bewältigung von Krisen außerhalb Europas mehr oder weniger tatenlos zusieht (37 %) anstatt einen aktiven Beitrag zur Sicherheit in der Welt zu leisten (29 %; 34 % unentschieden). Während bei den Männern die Einstellung zu dieser Frage praktisch ausgeglichen ist (34 % für Zuschauen, 33 % für aktiven Beitrag) ist bei den Frauen eine klare Mehrheit für das Zuschauen (40 : 25 %). Den höchsten Wert für das Zuschauen aller untersuchten Gruppen haben die Anhänger der Grünen mit 51 % (32 % für aktiven Beitrag, 17 % unentschieden), während ÖVP-Anhänger diesbezüglich eine Mehrheit für einen aktiven Beitrag aufweisen (41 %; 34 % für Zuschauen).

## Nur Wien für aktiven Beitrag zur Sicherheit

Wien hat (mit ebenfalls 41 % für einen aktiven Beitrag und nur 34 % für Zuschauen) als einzige Region eine diesbezügliche Mehrheit.

Frage 31:  
**Einmal abgesehen von der Frage der eigenen Sicherheit: Finden Sie es ganz allgemein moralisch vertretbar, wenn Österreich bei der Bewältigung von Krisen außerhalb Europas mehr oder weniger tatenlos zuschaut, oder haben wir im Grunde die Pflicht, einen möglichst aktiven Beitrag zur Sicherheit und Stabilität in der Welt zu leisten?**

Vertretbar wenn Österreich zuschaut	37 %
Sollten möglichst aktiven Beitrag zur Sicherheit in der Welt leisten	29 %
unentschieden	31 %

## Bundesheer

Die Einführung eines Freiwilligenheeres statt unseres wehrpflichtigen Bundesheeres findet mit 44 % nur eine relative Mehrheit; 35 % halten das nicht für eine gute Idee und 21 % sind unentschieden. *Fortsetzung Seite 4*